



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 55/2011

Halle (Saale), den 21. Dezember 2011

Polens Wirtschaft wenig beeindruckt von globaler Konjunkturabschwächung

Die Erholung der Konjunktur in Polen hatte sich zu Beginn des Jahres 2011 fortgesetzt. Mit einer steigenden Auslastung der Produktionskapazitäten hatten auch die Unternehmensinvestitionen sich wieder stärker belebt. Sie trugen positiv zur Binnennachfrage bei, der wichtigsten Triebkraft der wirtschaftlichen Expansion. Der private Konsum blieb trotz beschleunigter Inflation und einer Mehrwertsteuererhöhung weiter nach oben gerichtet. Die gute Konjunktur hatte auch eine Verbesserung der Arbeitsmarktlage zur Folge: Die Beschäftigung in den Unternehmen stieg wieder kräftiger an, die Arbeitslosenquote verringerte sich aber noch kaum.

Im Verlauf des Jahres 2011 hat sich das konjunkturelle Klima allerdings etwas abgekühlt. Die Verschlechterung des außenwirtschaftlichen Umfeldes und damit verbundene Risiken für Nachfrage und Produktion haben die Aussichten für den Prognosezeitraum eingetrübt: Von der Binnennachfrage werden 2012 schwächere Impulse für die wirtschaftliche Expansion kommen. Investitionen in den Unternehmen werden zeitlich nach hinten verschoben, der Beschäftigungsaufbau wird abgebremst werden. Auch der private Konsum wird im kommenden Jahr wohl etwas gedämpfter zunehmen.

Tabelle:

Eckdaten der wirtschaftlichen Entwicklung für Polen in den Jahren 2009 bis 2012

	2009	2010	2011	2012
	<i>reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>			
Bruttoinlandsprodukt	1,6	3,8	4,0	3,5
private Konsumausgaben	2,1	3,2	3,5	3,1
Staatskonsum	2,0	4,4	-0,9	2,0
Anlageinvestitionen	-1,2	-0,2	6,5	5,6
Exporte	-6,8	12,1	7,0	6,0
Importe	-12,4	13,9	6,2	7,8
	<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>			
Verbraucherpreise	3,5	2,4	4,0	3,2
	<i>in % der Erwerbspersonen</i>			
Arbeitslosenquote ^a	8,2	9,6	9,4	9,0

^a Jahresdurchschnitte.

Quellen: Statistisches Amt Polen; Eurostat; 2011 und 2012: Prognose des IWH.

Leicht entspannt hat sich die Haushaltslage. Das hohe Budgetdefizit von nahezu 8% des Bruttoinlandsproduktes im Jahr 2010 hat sich im Folgejahr auf etwa 5% verringert und fiel damit geringer aus als ursprünglich veranschlagt. Dafür sind allerdings größtenteils Sondereffekte verantwortlich, während der strukturell ver-

Sperrfrist:
21. Dez. 2011,
13:00 Uhr

Pressekontakt:
Stefanie Müller
Telefon:
+49 (0) 345 7753-720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:
Martina Kämpfe
Telefon:
+49 (0) 345 7753-838
E-Mail:
mkp@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundewirtschafts-
ministerium (**BMWi**),
Bundesministerium für
wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung (**BMZ**),
Auswärtiges Amt (**AA**)

**Wissenschaftliche
Schlagwörter:**
Polen, Konjunktur,
Verschuldung,
Mittelosteuropa

Aktueller Bezug:
Jährlich erscheinend.

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345 7753-60
Fax: +49 (0) 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

ursachte Anteil des Defizits weiter erheblich ist. Angesichts bisheriger Versäumnisse ist die Politik gefordert, die Reform der öffentlichen Finanzen konsequenter als bislang anzugehen und einen Ausweg aus dem weiteren Anstieg der Schuldenquote zu weisen.

Veröffentlichung:

KÄMPFE, MARTINA: Polens Wirtschaft wenig beeindruckt von globaler Konjunkturabschwächung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (12), 2011, 408-414.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Martina Kämpfe

Tel.: +49 (0) 345 7753-838, E-Mail: Martina.Kaempfe@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 (0) 345 7753-720, E-Mail: Stefanie.Mueller@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.